



Vorlagennummer: 0439/2025-1
Vorlageart: Stellungnahme
Status: öffentlich

Anfrage der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Haspe

Hier: Wildschweinpopulation in Haspe

Datum: 21.05.2025
Freigabe durch:
Federführung: FB69 - Umweltamt
Beteiligt:

Beratungsfolge

Gremium	Geplante Sitzungstermine	Öffentlichkeitsstatus
Bezirksvertretung Haspe (Kenntnisnahme)	28.05.2025	Ö

Sachverhalt

Die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Haspe fragte in Bezug auf Wildschweinaufkommen im Bereich der oberen Kipper und im Bereich Im Lonscheid / Auf dem Gellenkamp, ob es in Haspe eine höhere Population gebe und wie dieser ggf. entgegengesteuert werde.

Meldungen über Vorfälle und Annäherungen von Wildschweinen an Wohngebiete gehen bei der unteren Jagdbehörde der Stadt Hagen jedes Jahr ein. Die betroffenen Gebiete variieren. Meist sind die Randbereiche der Stadtbezirke zum Wald hin betroffen.

Generell kann gesagt werden, dass die Schwarzwildpopulation deutschlandweit wächst. Begründet ist dies u. a. durch milde Winter und besseres Nahrungsangebot, was zu hohen Vermehrungsraten bei gleichzeitig geringer Sterblichkeit führt. Hinsichtlich des hier betroffenen Jagdgebietes liegen der unteren Jagdbehörde keine Daten bezüglich der Populationsentwicklung vor. Sie hat daher die Jagdausübungsberechtigten des Revieres um eine Einschätzung gebeten. Sofern eine Rückmeldung bis zur Sitzung oder Protokollerstellung eingeht, wird sie über die Geschäftsführung nachgereicht.

Bei freilebenden Wildschweinen handelt es sich um herrenlose Wildtiere, deren Verhalten nicht zu steuern und zu kontrollieren ist. Sie unterliegen dem Jagdrecht. Für Wildtiere in den besiedelten Bereichen besteht grundsätzlich keine behördliche Verantwortung zur Regulierung der Population. Ein zielgerichtetes Handeln der Behörden erfolgt erst, wenn von Wildtieren eine konkrete Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgeht, was in der Regel nicht der Fall ist. Sofern dringendes Handeln erforderlich ist, sollte umgehend die Polizei benachrichtigt werden. Diese entscheidet dann vor Ort über die Durchführung von Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und kann zur Unterstützung sachkundige Personen hinzuziehen.

Meldungen und Beschwerden in Bezug auf Probleme mit Wildschweinen werden von der unteren Jagdbehörde in der Regel an den Jagdausübungsberechtigten weitergeleitet, der über eine Vergrämung der Tiere oder Reduzierung des Bestands entscheidet.

**HAGEN**Stadt der FernUniversität
Der Oberbürgermeister

Im Allgemeinen darf jedoch eine Jagdausübung auf Wildschweine nur auf land- oder forstwirtschaftlich nutzbaren Grundflächen, die zu einem Jagdbezirk gehören, erfolgen. Außerhalb von Jagdflächen, insbesondere in sogenannten „befriedeten Bezirken“ wie zum Beispiel Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen oder Gärten, ist eine Jagdausübung aus Sicherheitsgründen grundsätzlich gesetzlich verboten.

Bei Schäden durch Schwarzwild in befriedeten Bezirken besteht kein Anspruch auf Schadensersatz. Die Sicherung von Grundstücken oder Gebäuden gegen diese Tiere liegt in der Verantwortung der Eigentümer.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz stärkt die intensive Bejagung der Wildschweinpopulation in Nordrhein-Westfalen, auch weil Schwarzwild ein wesentlicher Überträger der Afrikanischen Schweinepest (ASP) sein kann (es können sich ausschließlich Schweine mit dem Erreger infizieren).

Unter Beachtung des Muttertierschutzes ist die Jagd auf Schwarzwild derzeit daher ganzjährig erlaubt.

Anlage/n

1 - Rückmeldung der Jagdausübungsberechtigten (öffentlich)

Rückmeldung der Jagdausübungsberechtigten des betroffenen Revieres:

(...)

Nach unseren Beobachtungen während der Ansitze gibt es im Jagdbezirk Hagen 12 tatsächlich keine erhöhte Population von Wildschweinen.

Wildschweine werden gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bejagt. Der Jagdbezirk Hagen 12 bietet kaum natürliche Rückzugsorte für Wildschweine, weshalb diese nicht standorttreu sind und nur sporadisch, aus den Jagdbezirken Ennepetal / Voerde oder weiter kommend, das Revier durchstreifen.

In bestimmten Phasen, insbesondere nach einem Mastjahr (ein Jahr in dem Bäume wie Buchen, Eichen, Fichten und Kastanien eine besonders hohe Anzahl an Samen produzieren), suchen Wildschweine gelegentlich private Gärten auf, um nach tierischem Eiweiß zu suchen. Während solcher Zeiten benötigen sie vermehrt tierische Nahrungsquellen wie Regenwürmer, Käfer, Larven und Kleinsäuger, die sie vor allem unter Wiesenstreifen im Erdreich finden. Da im Jagdbezirk Hagen 12 nur wenige solcher Wiesenflächen vorhanden sind, ziehen die Wildschweine vermehrt in Gärten, die oft weiches Erdreich und Komposthaufen mit zahlreichen Käfern und Larven bieten.

Um Wildschweine fernzuhalten, empfiehlt es sich, bei Gärten, die an Waldgebiete grenzen, einen dichten und stabilen Zaun zu errichten. Zudem sollte auf die Anlage eines Komposthaufens verzichtet werden, und Gartenabfälle sollten nicht im Wald entsorgt werden, um keine Futterquellen für die Tiere zu schaffen. Wildschweine orientieren sich an solchen Futterquellen, und einmal angelockt, kehren sie immer wieder zurück. Zur Abschreckung können Wildvergrämungsmittel wie Vergrämungsgranulate (Wildgranix) oder Duftstoffe eingesetzt werden.

Sobald die Feldfrüchte (Mais, Weizen...) reifen, ist zu erwarten, dass die Wildschweine wieder in Richtung Ennepetal / Breckerfeld ziehen.

Bitte beachten Sie, dass die Jagd in befriedeten Bezirken gesetzlich verboten ist. Daher ist eine Bejagung innerhalb von Gärten ausgeschlossen. Zudem steht bei der Jagd stets die Sicherheit an erster Stelle, weshalb eine Durchführung in der Nähe von Wohngebieten nicht möglich ist.

(...)